



Zu wenig bekommen die Obstbauern für die saftige Ernte. Das große Geld machen andere.

UNGERECHTE LANDWIRTSCHAFT

Frisch, saftig, wertlos?

Obstsaft kostet im Supermarkt das 20fache dessen, was die Obstbauern für ihre Ernte bekommen. Die Obstbauern schauen durch die Finger, während die Saftfirmen verdienen.

Zwischen 3 und 5 Cent pro Kilogramm Saftäpfel zahlen die Lagerhäuser an steirische Bauern und Bäuerinnen. Wenn eine Bäuerin oder ein Bauer eine Tonne Äpfel am Tag klaubt, waren sie fleißig, weiß man bei der Österreichischen Bergbäuerinnen- und Bergbauernvereinigung (ÖBV). Für diese Ernte gibt es 30 bis 50 Euro – allerdings sind die Äpfel noch nicht auf einen Traktanhänger verladen oder gar zur Übernahmestelle gebracht.

Rund 600 Liter Saft entstehen aus einer Tonne Äpfel. Im Supermarkt kostet diese Menge Saft bis zu 700,- Euro

– das 20fache des Erzeugerpreises für die Landwirtschaft. Damit ist klar ersichtlich, wer in diesem Fall für die hohen Lebensmittelpreise verantwortlich ist: Die Obst verarbeitenden Betriebe wie Rauch, Pfanner, Grünwald, YO oder der Lebensmittelhandel mit seinen Eigenmarken, schließt die ÖBV.

„Ob Pressobst, ob Milch, ob Fleisch – die Bäuerinnen und Bauern bekommen viel zu niedrige Preise, während die Produkte in den Supermärkten immer teurer werden“, meint Irmi Salzer von der ÖBV, „die bäuerliche Interessensvertretung und die Politik sind aufgerufen, sich für bessere Erzeugerpreise einzusetzen, anstatt nur Lippenbekenntnisse für eine bäuerliche Landwirtschaft abzugeben!“

Bei einem Aktionstag in Graz leerten die Obstbauern demonstrativ einen Hänger

mit Äpfeln auf den Hauptplatz. „Bevor wir die Äpfel um vier Cent ans Lagerhaus verschleudern, verschenken wir sie lieber an die Bevölkerung“, so Thomas Waitz, ein steirischer Apfelbauer, „wenn die Preise weiterhin so niedrig bleiben, dann werden die steirischen Streuobstwiesen bald Geschichte sein.“

AGRARFÖRDERUNG

Von den EU-Landwirtschaftsförderungen profitieren meist Großbetriebe. Der Fruchtsaft-Abfüller Rauch kassierte – als Spitzenreiter – im Jahr 2007 stolze 6,8 Millionen Euro an Agrarförderungen. 472.743 Euro gab es für den Handelsbetrieb der Steirerfrucht-Gesellschaft in Wollsdorf, der der Raiffeisenlandesbank gehört. Eine Offenlegung der Agrarförderungen gibt es hier: <http://www.transparenzdatenbank.at>

KURZ GESAGT

Mehr Geld für die Bürgermeister

Wenn es nach dem Städte- und Gemeindebund geht, sollen die Bürgermeister bald eine ordentliche Gehaltserhöhung bekommen. Ein falsches Signal für die KPÖ – aber nicht für die anderen Parteien, wie die KPÖ in Zeltweg erkennen musste. Dort wurde ein KPÖ-Antrag gegen die Gehaltserhöhung von SPÖ, ÖVP und Grünen abgelehnt.

Wie berichtet, sollen die Gehälter der Ortschefs um bis zu 66% angehoben werden. Peter Lorberau, KPÖ-Gemeinderat in Zeltweg: „Ich bin gegen diese Erhöhungen. Deshalb habe ich im Gemeinderat auch den Antrag gestellt, diese Pläne abzulehnen. Der Antrag kam gar nicht auf die Tagesordnung. Besonders die Grünen legten sich für eine Verteidigung der Erhöhungen ins Zeug.“ Angesichts der Wirtschaftskrise ist das ein Hohn, meint Lorberau.

In Niederösterreich wurden die Gehälter für die Ortschefs bereits angehoben, um bis zu 67%, wie sich das SPÖ und ÖVP im Gemeindebund ausgeschnapst haben.

Entmündigt, entwürdigt, gefesselt?

1.232 Patienten oder deren Angehörige haben sich 2007 an die Steirische Patient/innen- und Pflegeombudsschaft gewandt. Sie dient als Anlauf- und Schlichtungsstelle bei Behandlungsfehlern oder Missständen in der Pflege. Zu finden ist die Ombudsschaft in der Grazer Friedrichgasse. Ansprechperson: Mag. Renate Skledar.

Telefon: 0316 / 877-4763

Fax: 0316 / 877-4823

Mobil: 0676 / 8666 4763

E-Mail: renate.skledar@stmk.gv.at